

Paderborn, Dienstag , 11. Februar 2016

## **1. Sitzung des 44. Studierendenparlaments**

*Gremium: Studierendenparlament*

- Datum: 04.11.2015
- Uhrzeit: 14:15
- Ort: H4
- Protokollantin: Katharina Czarnetzki

### **Vorläufige Tagesordnung**

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
  1. Protokolle
2. Berichte
  1. Bericht des Präsidiums
  2. Bericht der stud. Senatoren
  3. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
  4. Bericht des Haushaltsausschusses
  5. Bericht des AStA
  6. Sonstige Berichte
3. Antragstop: Entsperrung der Initiative attac
4. Antragstop: Studentischer Vertreter im ILH
5. Antragstop: Debating Society Paderborn als dauerhafter Projektbereich
6. Antragstop: Neue Kasse für den CopyService
7. Antragstop: Druckmaschinentausch
8. Antragstop: Änderung der Geschäftsordnung
9. Antragstop: Änderung der Antragsfristen
10. Antragstop: Änderung der Satzung der Studierendenschaft
11. Antragstop: Kostenübernahme juristischer Vertretung im Fall Morstifer
12. Antragstop: Annahme des SPVN-Vertrags
13. Antragstop: Wahl des AStA
14. Diskussionstop: Semesterticketenerweiterung

15. Verschiedenes

**1 ERÖFFNUNG, BEGRÜßUNG UND REGULARIEN**

Die 2. Sitzung des 44. Studierendenparlaments wird am 04.11.2015 um 14:24 Uhr durch Roman Patzer-Meyer eröffnet. Er stellt fest, dass 2 Parlamentarier keine Einladung erhalten haben und sich nach der Sitzung beim Präsidium melden sollen, damit das Problem behoben werden kann.

- Roman Patzer-Meyer erkundigt sich, ob es Einwände gegen die ordnungsgemäße Einladung gebe.

Nein, gibt es nicht.

Weiterhin ist Axel Radermacher für das Präsidium anwesend. Roman Patzer-Meyer erklärt weiterhin, dass die Raumänderung sich durch einen Buchungsfehler begründen lässt. Der ursprünglich gebuchte Raum sei erst ab 15 Uhr freigegeben, weshalb das Studierendenparlament den Raum wechseln musste. Des Weiteren stellt er fest, dass das Studierendenparlament beschlussfähig sei.

- Olga Bogatyrev merkt an, dass in den vergangenen Sitzungen über die ordnungsgemäße Einladung abgestimmt worden sei, wenn Parlamentarier keine Einladung erhalten hätten. Dies würde sie in dieser Sitzung auch gerne tun.

Abstimmung über die ordnungsgemäße Einladung zur 2. Sitzung des 44. Studierendenparlaments:

Ja: 21

Nein: 2

Enthaltungen: 1

Es wurde ordnungsgemäß eingeladen, sodass die Sitzung stattfindet.

- Roman Patzer-Meyer merkt an, dass über Tagesordnungspunkt 13 gesondert abgestimmt werden müsse, da dieser Antragstop zu spät in die Tagesordnung aufgenommen worden sei.

- Philipp Widera fragt, ob ein Vertreter da sei, der sich zur Wahl stellen möchte.
- Roman Patzer-Meyer sagt, dass dies bisher nicht der Fall sei, aber dass eine Person zur Sitzung erscheinen wollte.

Abstimmung, ob der Tagesordnungspunkt „Antragstop: Studentischer Vertreter im ILH“ in die Tagesordnung aufgenommen wird:

Ja: 22

Nein: 0

Enthaltungen: 2

Der Antragstagesordnungspunkt wurde in die Tagesordnung aufgenommen.

- Roman Patzer-Meyer erkundigt sich, ob es Änderungswünsche an der Tagesordnung gebe.
- Christian Schmidt schlägt vor, Tagesordnungspunkt 13 an Stelle 4 zu schieben.
- Philipp Widera schlägt vor, die Tagesordnungspunkte 1a und 2 auszusetzen und an das Ende der Tagesordnung zu schieben.
- Olga Bogatyrev sagt, dass sie gegen Philipp Wideras Vorschlag sei.
- Christian Schmidt schlägt vor, Tagesordnungspunkt 12 hinter den 2. zu schieben.

Abstimmung über die Behandlung von Tagesordnungspunkt 2 als Tagesordnungspunkt 13:

Ja: 21

Nein: 2

Enthaltungen: 0

Der Vorschlag wurde angenommen.

Abstimmung über die Tagesordnung:

Ja: 21

Nein: 1

Enthaltungen: 1

Die Tagesordnung wurde angenommen.

## Genehmigte Tagesordnung:

- 1 Eröffnung, Begrüßung und Regularien
- 2 Antragstop: Entsperrung der Initiative attac
- 3 Antragstop: Debating Society Paderborn als dauerhafter Projektbereich
- 4 Antragstop: Studentischer Vertreter im ILH
- 5 Antragstop: Neue Kasse für den CopyService
- 6 Antragstop: Druckmaschinenaustausch
- 7 Antragstop: Änderung der Geschäftsordnung
- 8 Antragstop: Änderung der Antragsfristen
- 9 Antragstop: Änderung der Satzung der Studierendenschaft
- 10 Antragstop: Kostenübernahme juristischer Vertretung im Fall Morstifer
- 11 Antragstop: Annahme des SPVN-Vertrags
- 12 Diskussionstop: Semesterticketweiterung
- 13 Berichte
- 14 Antragstop: Wahl des AStA
- 15 Verschiedenes

### **1.1 Protokolle**

- Roman Patzer-Meyer berichtet, dass ein neues Protokoll vorläge, das nun von allen Parlamentariern gelesen werden müsse. Zur Abstimmung stehe zurzeit jedoch keines.

### **2 ENTPERRUNG DER INITIATIVE „ATTAC“**

- Stephan Lehradt berichtet, dass die Initiative attac ursprünglich ihren Rechenschaftsbericht nicht eingereicht habe, aber dass dieser nun nachgereicht worden sei. Er sei in Ordnung und das Studierendenparlament müsse nun entscheiden, ob die Gruppe entsperrt werde oder nicht.

- Henry Wach berichtet, dass das Motto der Gruppe „attac“ sei, global zu denken und lokal zu handeln. Sie trafen sich überwiegend in der Stadt Paderborn und nicht an der Universität, um die Universität mit der Stadt zu vernetzen. Das Ziel der Initiative sei es, die politische und wirtschaftliche Bildung im Hinblick auf die Globalisierung voranzubringen. Dies würden sie durch Veranstaltungen und Aktionen an der Universität versuchen, voranzutreiben. Im Jahr 2014 hätten sie bereits mehrere Projekte durchgeführt: Dazu würden beispielsweise ein Vortrag zum Freihandelsabkommen und TTIP, alternative Stadtführungen, Fairtrade Town Paderborn und ein Repair Café gehören. Die Planung für das Jahr 2015 sehe ähnlich aus. Sie hätten jedoch im Vorstand ihrer Initiative einige Personen ausgetauscht, zu denen auch die Person gehöre, die es versäumt habe, den Rechenschaftsbericht anzufertigen. In diesem Jahr solle es eine Veranstaltungsreihe geben.
- Zeynel Sahin berichtet, dass er die Arbeit der Gruppe beobachte, aber dass er es schade finde, dass es ihnen nicht gelungen sei, den Rechenschaftsbericht pünktlich abzugeben. Er möchte wissen, wie sie es vermeiden möchten, dass dies erneut passiere.
- Henry Wach sagt, dass sie keinen Finanzer hätten, aber dass sie sich dessen bewusst seien.
- Felix Kintrup berichtet, dass sie bereits versuchen würden, das zu regeln.
- Sebastian Eßfeld möchte wissen, was die Gruppe mit Hochschulpolitik und Studenten zu tun habe. Des Weiteren möchte er wissen, wo das Geld hinfließe, dass sie als Initiative bekämen. Er fragt, ob dieses in Demonstrationen investiert werde, an denen sich attac beteilige.
- Henry Wach verneint dieses. Es flössen keine Gelder der Universität in Demonstrationen in Paderborn.
- Olga Bogatyrev möchte wissen, ob das Geld hauptsächlich in Veranstaltungen flösse. Aber auch über die weiteren Verwendungen würde sie gerne informiert werden.
- Felix Kintrup berichtet, dass die Gelder, die nicht in Veranstaltungen fließen würden, unangetastet blieben. Für die übrigen Vorhaben seien ihre sonstigen Gelder ausreichend.
- Kris Holtgrewe wirft erneut die Frage auf, was das Handeln von attac mit der Studierendenschaft zu tun habe.

- Felix Kintrup antwortet, dass immer wieder Vorträge an der Universität stattfänden, die für Studenten ausgelegt seien. Die Ortsgruppe Paderborns würde sich zwar um Angelegenheiten kümmern, die nichts mit der Studierendenschaft zu tun haben würden, aber das sei nicht nur der Fall. Des Weiteren sei es ihr Ziel, die Studierendenschaft mit der Stadt Paderborn zu vernetzen.
- Kris Holtgrewe sagt, dass dies seine Frage nicht beantworte. Das Thema TTIP betreffe nicht direkt Studenten. Seiner Meinung nach sollten Themen angesprochen werden, die mit der Universität in Zusammenhang stehen würden.
- Zeynel Sahin entgegnet, dass es weniger um die Inhalte gehe. Er sagt, dass ein Antrag zur Aberkennung der Initiative gestellt werden könne, wenn einigen Parlamentariern die Inhalte der Initiative nicht gefallen würden. Dies habe jedoch nichts mit dem Tagesordnungspunkt zu tun.
- Kris Holtgrewe sagt, dass er den Bezug zur Universität trotzdem nicht sehe.
- Olga Bogatyrev kommentiert, dass ihr nicht klar sei, wie die Initiative attac sich von der Ortsgruppe abgrenzen würde. Des Weiteren möchte sie wissen, wofür sie das Geld benötigen würden, wenn die Gelder in der Vergangenheit nicht verwendet worden seien.
- Felix Kintrup sagt, dass sie das Geld benötigen würden, um teure Veranstaltungen zu finanzieren. Die Gelder der Ortsgruppe und der Initiative gemeinsam würden dann ausreichen, um diese finanzieren zu können.
- Henry Wach sagt, dass die Studenten der Ortgruppe die Hochschulgruppe bilden würden.
- Kris Holtgrewe erkundigt sich, welche Mehrheit zur Entsperrung der Hochschulgruppe benötigt werde.
- Roman Patzer-Meyer sagt, dass er glaube, dass eine relative Mehrheit reiche.
- Kris Holtgrewe sagt, dass die Frage sei, ob eine absolute oder relative Mehrheit benötigt werde.
- Roman Patzer-Meyer sagt, dass dies in Erfahrung gebracht werde, aber dass vorerst nach relativer Mehrheit beurteilt werde.

Abstimmung über die Entsperrung der Initiative „attac“:

Ja: 19

Nein: 3

Enthaltungen: 4

Die Initiative „attac“ wurde entsperrt.

### **3 ANTRAGSTOP: DEBATING SOCIETY PADERBORN ALS DAUERHAFTER PROJEKTBEREICH**

- Elena Stark berichtet, dass sie nun im Vorstand der Debating Society sei und stellt die Initiative vor.
- Olga Bogatyrev fragt, wer Elena Stark und David Gense seien, denn auf der Internetseite des Projektbereiches stünden andere Personen als Vorstand.
- Elena Stark berichtet, dass Max Erdmann, Julius Erdmann und sie das Projektmanagement innehätten.
- Olga Bogatyrev fragt, warum Max Erdmann nicht die Präsentation vor dem Studierendenparlament halten würde.
- Elena Stark sagt, dass sie die Debating Society strikt von dem Studierendenparlament trennen würden, damit Max Erdmann als Vorsitzender des AStA in keinen Interessenkonflikt geraten würde.
- Olga Bogatyrev sagt, dass dem Studierendenparlament ein Verantwortlicher zu nennen sei, der in jeglichen Situationen als Ansprechpartner dienen solle.
- Elena Stark sagt, dass Max Erdmann diese Rolle übernehmen werde.
- Kris Holtgrewe kommentiert, dass im Falle von Max Erdmann eine Trennung des Studierendenparlaments von der Debating Society nicht möglich sei, indem Elena Stark anstelle von Max Erdmann präsentiere. Er finde die Pläne der Debating Society gut, doch sagt, dass sie der Projektbereich seien, der mit Abstand die größten Mittel beantrage. Er ist der Meinung, es handele sich um eine zu große finanzielle Unterstützung. Er sieht einen Interessenkonflikt, da Max Erdmann Teil des AStA sei und sich selbst die Gelder genehmigen könne.

- Elena Stark sagt, dass die Workshops, die der Projektbereich anbieten würde, teuer seien. Des Weiteren enthalte Max Erdmann sich in Diskussionen um Finanzen, um in keinen Interessenkonflikt zu geraten.
- David Gense sagt, dass die finanziellen Mittel verhältnismäßig seien, da der Projektbereich viele Mitglieder habe und für alle Studenten zugänglich sei. Sie seien als Projektbereiche sehr präsent.
- Olga Bogatyrev fragt, ob Elena Stark die aktuelle Satzung präsentieren könne, da sie diese auf der Internetseite nicht finden könne.
- Julius Erdmann kommentiert, dass der Vorstand von allen aktiven Mitgliedern gewählt werde und dass Max deshalb im Vorstand aktiv sei.
- Zeynel Sahin sagt, dass er die Kritik an der Präsentation durch Elena Stark unangemessen finde. Er findet, dass Elena Stark diese Aufgabe gut erledigt habe und als Vorstandsmitglied dazu befugt sei.
- Axel Radermacher sagt, dass er nur finde, dass die Trennung zwischen AStA und dem Vorstand der Debating Society nur vollständig vollzogen sei, wenn Max Erdmann von einem der beiden Ämter zurückgetreten sei. Es handele sich bei diesem Projektbereich um große finanzielle Mittel für einen kleinen Personenkreis. Des Weiteren würde der Projektbereich Pizzaabende abrechnen, was er nicht gut finde. Aufgrund dessen erachte er die Angelegenheit für schwierig.
- Elena Stark berichtet, dass der Vorstand umstrukturiert worden sei, sodass so etwas nicht erneut passieren werde.
- David Gense versteht nicht, was mit einem „kleinen Personenkreis“ gemeint ist, da der Projektbereiche sehr viele Studenten durch die verschiedenen Veranstaltungen erreiche. Es kämen zu diesen Veranstaltungen sogar Menschen von Außerhalb. Des Weiteren habe die Debating Society mittlerweile über 200 Mitglieder, von denen jede Woche 60 Personen erscheinen würden.
- Kris Holtgrewe fragt, ob es einen übergeordneten Verband gebe, der den Projektbereich mitfinanziere.
- Elena Stark erklärt, dass es zwar einen übergeordneten Verband gebe, doch dass sie kein Geld von diesem erhalten würden, da das in Debating Clubs nicht so geregelt sei.



- Kris Holtgrewe fragt, warum dies so sei. Übergeordnete Vereine würden im Normalfall den Projektbereich finanzieren. Die Universität sei nicht dazu da, einen ganzen Verein zu tragen.
- Elena Stark entgegnet, dass die Debating Society kein Verein sei. Des Weiteren sei es ihrer Meinung nach die Aufgabe der Universität, diesen Projektbereich allen Studenten zugänglich zu machen.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass Max Erdmann nicht alleine über Gelder des AStA entscheiden könne. Diese würden im Haushaltsplan eingeplant und durch den Haushaltsausschuss geprüft werden.
- Elena Stark sagt, dass Max Erdmann ebenfalls vor das Studierendenparlament treten könne, wenn die Mitglieder dies wünschen würden.
- Christian Schmidt ruft dazu auf, zum Thema zurückzukehren. Er meint, dass man Mitgliedern den AStA und des Studierendenparlaments Engagement außerhalb der Hochschulpolitik nicht verbieten könne. Er sehe außerdem keinen Grund, den Projektbereich nicht zu verlängern.
- Philipp Kaibel findet es in Ordnung, dass die Debating Society die finanziellen Mittel erhalte. Dadurch stünden den Studenten attraktive Projekte offen.
- Zeynel Sahin sagt, dass die Debating Society der größte Projektbereich sei und die aufwendigste Öffentlichkeitsarbeit an der Universität betreibe. Er erachte die beantragten Gelder für die Leistung, die der Projektbereich erbringe, für angebracht.
- Kris Holtgrewe sagt, dass er ein Problem darin sehe, dass Max Erdmann sowohl im AStA als auch im Vorstand des Projektbereiches aktiv sei. Seiner Meinung nach sei eine strikte Trennung nicht möglich. Für ihn bedeute auch der Fakt, dass Elena Stark den Vortrag halte, keine Trennung. Er finde es nicht in Ordnung, dass der AStA-Vorsitzende so stark in die Arbeit eines Projektbereiches involviert sei.
- Elena Stark kommentiert, dass der AStA-Vorsitzende für das kommende Semester noch nicht gewählt sei und dass der Vorstand der Debating Society unabhängig von diesem gewählt worden sei. Sie möchte, dass ihr jemand erläutere, worin das Problem bestehe.
- Kris Holtgrewe sagt, dass das Problem sei, dass Max Erdmann beide Ämter aktiv ausübe. Er könne seine Interessen durchsetzen, wenn er dies wünsche.
- Olga Bogatyrev sagt, dass sie Mitglieder des Studierendenparlaments seien, um ihre freie Meinung zu äußern. In der Satzung stehe außerdem, dass sie eine Person benennen

müssten, die für die Legislaturperiode Ansprechpartner für jegliche Angelegenheiten sei.

- Elena Stark antwortet, dass Max Erdmann diese Aufgabe übernehme. Es gebe mehrere Möglichkeiten, doch Max würde sich darum kümmern.
- Olga Bogatyrev sagt, dass die Debating Society eine eigene Satzung habe, die sich stark von anderen Satzungen unterscheide. Die Debating Society habe diese ändern wollen, doch habe das nicht getan. Die Satzung müsse jedoch mit der Satzung der Studierendenschaft konform sein.
- Elena Stark sagt, dass die Satzung genehmigt worden sei und jeglichen Vorgaben entspreche.
- Axel Radermacher kommentiert, dass man sich nicht angreifen müsse, wenn man die Meinung einer anderen Person nicht teile. Des Weiteren wolle er die Stellung von Max Erdmann nicht bewerten. Den Aspekt, dass der Projektbereich viele Personen erreiche, erachte er als subjektiv. Für ihn handele es sich um wenige Personen für die finanziellen Mittel, die sie erhalten würden. Deshalb sei es berechtigt, darüber nachzudenken, ob es sich um eine lohnenswerte Investition handele, da die ganze Studierendenschaft dafür bezahle. Man könnte darüber nachdenken, ob es Möglichkeiten gebe, die Kosten zu senken.
- Elena Stark sagt, dass der Projektbereich sehr nützlich für die Studierendenschaft sei. Sie würden Projekte anbieten, von denen Studierende profitieren würden.
- Hans-Georg Grützmacher sagt, dass er den Interessenkonflikt in Bezug auf Max Erdmanns Ämter nicht sehe. Die Antwort auf die Frage, ob es in Ordnung ist, zwei Ämter zu bekleiden, sollte in der Satzung der Studierendenschaft verankert sein. Da dort jedoch nichts Entsprechendes stehe, dürfe der Bekleidung von 2 Ämtern auch nichts entgegengebracht werden.
- Julius Erdmann sagt, dass es um die längerfristige Entsperrung des Projektbereiches gehe. Max Erdmanns AStA-Vorsitz sei jedoch kurzfristig, sodass es sich hierbei um kein Argument handele.
- Philipp Widera sagt, dass man den Diskussionspunkt, ob eine Person 2 Ämter bekleiden dürfe, demnächst angehen solle. Er beantrage jetzt jedoch die sofortige Abstimmung.
- Olga Bogatyrev sagt, dass sie noch mehr Fragen zum Projektbereich habe.

Abstimmung über die sofortige Abstimmung:

Es kommt zur sofortigen Abstimmung.

Abstimmung über die Debating Society als dauerhafter Projektbereich:

Ja: 14

Nein: 8

Enthaltungen: 4

Die Debating Society ist nun ein dauerhafter Projektbereich.

#### **4 ANTRAGSTOP: STUDENTISCHER VERTRETER IM ILH**

- Roman Patzer-Meyer fragt, ob der studentische Vertreter, der sich wählen lassen wolle, nun anwesend sei.
- Christian Schmidt stellt einen Antrag auf Aussetzung des Tagesordnungspunktes.

Der Tagesordnungspunkt wird ausgesetzt.

#### **5 ANTRAGSTOP: NEUE KASSE FÜR DEN COPYSERVICE**

- Max Erdmann fragt, ob es Fragen gebe
- Christian Schmidt fragt, wer das neue System entwickeln würde.
- Max Erdmann sagt, dass die Administratoren die Software programmieren würden. Es sei weitestgehend abgeschlossen und befinde sich bereits in der Testphase.
- Philipp Kaibel fragt, inwieweit garantiert werden könne, dass die Software nach Einführung weiterhin gepflegt werden könne.
- Max Erdmann sagt, dass die Kassen nach Programmiererstandard programmiert seien, sodass auch andere Personen die Software pflegen könnten.
- Arun Dasgupta fragt, ob es eine Dokumentation für die nachfolgende Generation gebe.

- Max Erdmann sagt, dass dies der Fall sei.
- Olga Bogatyrev fragt, ob sie es richtig verstanden habe, dass bereits alles gekauft worden sei und das Studierendenparlament das im Nachhinein absegnen solle.
- Max Erdmann bestätigt dies. Sie hätten eine Lösung benötigt, da die alte Kasse nicht mehr haltbar gewesen sei.
- Olga Bogatyrev fragt, ob folglich bereits alles Notwendige geschehen sei.
- Max Erdmann antwortet, dass dies nicht der Fall sei, da der AStA sich im Studierendenparlament habe absichern wollen.
- Christian Schmidt kommentiert, dass man den Antrag ändern müsse, da es um die Einsetzung der neuen Kasse ginge und nicht um eine neue Kasse im Allgemeinen.
- Max Erdmann stimmt dem zu und sagt, dass er den Antrag in „Einsetzung einer neuen Kasse für den CopyService“ ändere.
- Arun Dasgupta kommentiert, dass Kosten für die Hardware und viele weitere Aspekte genannt worden seien, doch dass der Preis für das System nicht genannt worden sei. Diesen Preis wüsste er gerne.
- Janina Beckmeier sagt, dass der Steuerberater unentgeltlich gearbeitet habe und dass die Administratoren die anfallende Arbeit während ihrer Arbeitszeit erledigen würden. Es sei trotzdem keine Arbeit liegen geblieben und der AStA habe aufgrund dessen nichts draufzahlen müssen.
- Philipp Kaibel sagt, dass er es blöd finde, dass das Studierendenparlament die Tatsache einer Anschaffung nur noch abnicken solle.
- Max Erdmann sagt, dass es mehrere Sitzungen gegeben habe, in denen dieser Tagesordnungspunkt auf der Tagesordnung gestanden habe. Er hätte das Studierendenparlament gerne früher einbezogen. Er sei sich jedoch sicher, dass die Anschaffung der neuen Kasse die wirtschaftlichste und beste Lösung sei.
- Philipp Kaibel sagt, dass Max Erdmann das Studierendenparlament hätte darüber informieren müssen, dass aufgrund der ausgesetzten Sitzungen in Bezug auf diesen Tagesordnungspunkt Eile geboten sei. So, wie es nun ablaufe, finde er es nicht in Ordnung.
- Max Erdmann entschuldigt sich dafür.

- Maria Lurie kritisiert, dass alle Anträge seitens des AStA auf diese Weise gestellt worden seien, und dass finde sie nicht gut. Das Studierendenparlament habe das anders bestimmt und daran müsse sich gehalten werden. Des Weiteren seien in den Semesterferien nicht alle Parlamentarier abrufbereit, damit müsse man rechnen.
- Max Erdmann berichtet, dass er habe handeln müssen, da er in einem Wirtschaftsbetrieb arbeite. Da sei manchmal Eile geboten.
- Philipp Kaibel kommentiert, dass der AStA seiner Meinung nach für die Anschaffung der Kasse keinen Beschluss des Studierendenparlaments brauche, da die anfallenden Kosten nicht hoch genug seien. Deshalb bittet er Max Erdmann darum, unter dem Tagesordnungspunkt „Berichte des AStA“ darüber zu berichten.
- Max Erdmann sagt, dass er sich die Unterstützung des Studierendenparlaments gewünscht habe. Er habe ein großartiges Angebot erhalten, dass der AStA annehmen könne, aber nicht müsse. Wenn die Mitglieder des Studierendenparlaments diese Meinung nicht teilen würden, dann sollten sie Kritik äußern.
- Olga Bogatyrev kommentiert, dass der Antrag bisher nur 1 Mal auf der Tagesordnung gestanden habe und dass Max Erdmann zu dieser Sitzung nicht anwesend gewesen sei. Aufgrund dessen findet Olga Bogatyrev, dass die Schuld bei Max Erdmann liege.
- Kris Holtgrewe fragt, ob der AStA weitere Angebote eingeholt habe.
- Max Erdmann antwortet, dass es 3 Angebote gebe, aber dass die anderen Angebote bei einem Preis von circa 4000€ liegen würden.
- Kris Holtgrewe sagt, dass diese Angebote dem Studierendenparlament trotzdem vorgelegt werden müssten.
- Karimuddin Cuppadah Shaik fragt, worin die Vorteile der teureren Kassen bestünden.
- Max Erdmann sagt, dass diese zwar besser seien, aber nicht auf die Bedürfnisse des AStA angepasst seien. Deshalb hätten sie sich dazu entschieden, selbst eine Kasse zu entwickeln.
- Kris Holtgrewe fragt, wie viel Geld ausgegeben werde, wenn er zustimme.
- Max Erdmann sagt, dass es um 700€ und nicht mehr ginge.

Abstimmung über die Einsetzung einer neuen Kasse im CopyService:

Ja: 22

Nein: 1

Enthaltungen: 1

Die neue Kasse darf im CopyService eingesetzt werden.

## 6 ANTRAGSTOP: DRUCKMASCHINENTAUSCH

- Max Erdmann berichtet, dass der AStA viele Copymaschinen in Betrieb habe. Diese seien mittlerweile jedoch zu alt und müssten modernisiert werden. Sie hätten ein gutes Angebot bekommen: Sie würden 8 neue Copymaschinen in den neuen Mietvertrag inkorporieren. Auf diese Weise würden die Kosten auf Dauer sinken und sie könnten einen um 0,0005 Cent niedrigeren Seitenpreis aushandeln. Des Weiteren könnten sie kostenlos die Folien um den AStA austauschen lassen. Es handele sich also um ein Angebot, das neue Maschinen zu günstigen Konditionen ermögliche.
- Arun Dasgupta fragt, ob dafür 8 alte Druckmaschinen entsorgt und 8 neue Druckmaschinen zur Verfügung gestellt werden würden.
- Max Erdmann bestätigt dies.
- Philipp Kaibel sagt, dass er es nicht gut finde, wenn Drucker an manchen Standorten entfernt werden würden.
- Max Erdmann kommentiert, dass es nur um Standorte gehe, an denen sehr niedrige Druckzahlen gezahlt werden könnten, sodass davon auszugehen ist, dass die Drucker kaum genutzt werden würden.
- Sebastian Eßfeld entgegnet, dass in der Fürstenallee, um die es unter anderem gehe, fast nur Informatiker sitzen würden, die fast keine Ausdrücke machen würden.
- Olga Bogatyrev fragt, ob der Vertrag geändert werden würde.
- Max Erdmann bestätigt dies. Der Vertrag werde jedoch genauso zusammengeführt, wie es zuvor der Fall gewesen sei, sodass es insgesamt mehr Leistung für das aufgebrachte Geld gebe.
- Olga Bogatyrev möchte den Vertrag sehen.

- Max Erdmann sagt, dass dieser vorliege, aber beteuert, dass es sich um den gleichen Vertrag wie zuvor handele, lediglich mit einigen Vorzügen.
- Hans-Georg Grützmacher sagt, dass damit genau genommen ein neuer Vertrag aufgesetzt werde, sodass der AStA 3 Angebote einholen müsse, um diese vergleichen zu können.
- Christian Schmidt entgegnet, dass es sich um eine Vertragsverlängerung handele. Er fragt, ob man die Drucker an den Standorten, an denen sie nun entfernt werden würden, wieder aufstellen könne, wenn es Beschwerden gebe.
- Max Erdmann bestätigt dies. Des Weiteren sei er nicht näher darauf eingegangen, da es den Beschluss 37-1-1 gebe.
- Philipp Kaibel bittet darum, den Antrag zurückzuziehen und zur nächsten Sitzung den Vertrag mitzubringen
- Max Erdmann sagt, dass er den Antrag zurückzieht, da er rechtliche Verpflichtungen habe.
- Hans-Georg Grützmacher bittet darum, zu prüfen, ob nicht 3 Angebote eingeholt werden müssten.

## 7 ANTRAGSTOP: ÄNDERUNG DER GESCHÄFTSORDNUNG

- Roman Patzer-Meyer berichtet, dass der Antrag von David Westermann gestellt worden sei, der allerdings noch nicht anwesend sei.
- Olga Bogatyrev beantragt die Aussetzung des Tagesordnungspunktes.
- David Westermann berichtet, dass das Studierendenparlament Vorrang auf den Senats-sitzungssaal habe. Der Raum müsse 14 Tage vor einem eingetragenen Sitzungstermin abgesagt werden, falls diese nicht stattfinden sollte. Da es zurzeit allerdings möglich sei, eine Sitzung erst 10 Werktage vor Sitzungstermin zu beantragen, würde dem Studierendenparlament in diesen Fällen ein deutlich schlechterer Raum zugewiesen werden, da der Senats-sitzungssaal bereits abgesagt wurde. Es gehe darum, die Beantragungsfrist einer Sitzung um 2 Tage vorzuziehen, um diesen Fall zu vermeiden. David Westermann halte dies für zumutbar und bitte um eine Änderung der Geschäftsordnung.

Abstimmung über die Änderung der Geschäftsordnung:

Ja: 23

Nein: 0

Enthaltungen: 0

§1, Absatz 3 der Geschäftsordnung des 44. Studierendenparlaments wird geändert in:

„Eine Einladung soll spätestens 14 Tage vor Einberufung einer Sitzung des Studierendenparlaments verschickt werden.“

## **8 ANTRAGSTOP: ÄNDERUNG DER ANTRAGSFRISTEN**

- Daniel Frese bittet darum, dass das Studierendenparlament beschließen möge, dass §2, Absatz 6 der Geschäftsordnung des 44. Studierendenparlaments in folgende Fassung geändert werde:  
„Anträge und Anfragen zur Aufnahme in die Tagesordnung müssen dem Präsidium und dem Studierendenparlament spätestens 48 Stunden vor einer Sitzung inklusive aller zugehörigen Unterlagen vorliegen. Später oder mit unvollständigen Unterlagen beantragte Tagesordnungspunkte bedürfen der einfachen Mehrheit, um in die Tagesordnung aufgenommen zu werden.“
- Pascal Mollet findet den Änderungsvorschlag gut, doch merkt an, dass die einfache Mehrheit in eine absolute Mehrheit geändert werden solle, da es mit einer relativen Mehrheit immer möglich sei, Tagesordnungspunkte genehmigen zu lassen.
- Daniel Frese merkt an, dass bei nicht gut besuchten Sitzungen Anträge mit dieser Änderung per se nicht angenommen werden könnten.
- David Westermann findet den Vorschlag ebenfalls gut, aber merkt an, dass die neue Regelung die Antragsstellung für Externe erschwere. Diese würden nie Unterlagen vor der Sitzung zur Verfügung stellen.
- Daniel Frese sagt, dass man dieses Problem innerhalb eines Diskussionstagesordnungspunktes behandeln könne.





- Kris Holtgrewe sagt, dass er sich mit der absoluten Mehrheit trotzdem anfreunden könne. Wenn Externe Anträge stellen würden, müsse man ihnen das Prozedere mitteilen. Er möchte jedoch, dass der Formulierung ein festgelegtes Format für die zur Verfügung zu stellenden Unterlagen hinzugefügt werde. So könne sichergestellt werden, dass die Unterlagen für jeden lesbar seien. Er schlägt vor, die Unterlagen zukünftig als PDF-Dokument zur Verfügung zu stellen.
- Daniel Frese sagt, dass er die Formatvorgabe in die Formulierung übernehme.
- Hans-Georg Grützmacher sagt, dass er die Frist gerne auf 72 Stunden vor der Sitzung verlängern würde, um sicherzustellen, dass alle Parlamentarier die Möglichkeit hätten, sich vor der Sitzung mit den Anträgen auseinanderzusetzen.
- Daniel Frese nimmt diese Formulierung in den Änderungsvorschlag auf.
- Sebastian Eßfeld sagt, dass die meisten Externen keine Unterlagen hätten, die sie zuvor zur Verfügung stellen müssten.
- Daniel Frese sagt, dass das Format PDF selbstverständlich sein sollte.
- Hans-Georg Grützmacher fragt, ob man die 72 Stunden in 3 Werktage ändern könne.
- David Westermann kommentiert, dass sich dadurch das Problem ergebe, dass im BGB stehe, dass Fristen, die auf einen Samstag fallen würden, automatisch auf den nächsten Montag fallen würden. Außerdem hätten die Externen, die sich beim Präsidium melden würden, meist keine Ahnung, wie die Organisation laufe. Aufgrund dessen reiche er das Anschreiben der Externen immer als Unterlage in die Sitzung ein. Seiner Meinung nach sollte man es den Externen möglichst einfach machen. Durch zusätzliche Hürden, die ihnen zuerst erklärt werden müssten, würden die Angelegenheiten noch länger andauern.
- Sebastian Eßfeld sagt, dass sie im letzten Tagesordnungspunkt die Formulierung geändert hätten, um die Werktage daraus streichen zu können. Aufgrund dessen findet er, dass man diese Formulierung nun nicht aufnehmen solle.
- Olga Bogatyrev fragt, ob die absolute Mehrheit bedeute, dass eine absolute Mehrheit der anwesenden Parlamentarier dafür sein müsse oder ob es sich um eine absolute Mehrheit aller Parlamentarier handle.
- Roman Patzer-Meyer antwortet, dass es sich um eine absolute Mehrheit aller Parlamentarier handle.



- Daniel Frese fragt, ob es sich bei der automatischen Verlängerung auf den nächsten Montag um Montag 23:59 Uhr handele. Sollte dies der Fall sein, plädiere er darauf, die 48-Stunden-Frist beizubehalten, da man bei dieser Formulierung das Fristende auf Montagnachmittag verlegen würde.
- David Westermann sagt, dass er dies genau nachschauen werde.
- Daniel Frese ändert die Formulierung in „48 Stunden“.
- Christian Schmidt fragt, wie hoch die Wahrscheinlichkeit sei, dass bei einer absoluten Mehrheit und 15 anwesenden Parlamentariern Anträge nachträglich in die Tagesordnung aufgenommen werden würden. Er gehe von dem Gedanken aus, dass es in letzter Zeit schwierig gewesen sei, in Sitzungen beschlussfähig zu sein.
- Kris Holtgrewe kommentiert, dass es sich um eine Ausnahmeregelung handele, die nur zum Einsatz komme, wenn Anträge zu spät eingereicht worden seien.
- Daniel Frese kommentiert, dass er diesen Vorschlag trotzdem für vernünftig halte.
- Pascal Mollet sagt, dass das Studierendenparlament mit den vorgeschlagenen Änderungen das Problem nicht aushebeln würde. Wenn in Bezug auf die Mehrheit nichts geändert werde, werde durch die Änderung nichts außer der Formatvorlage geändert.

Abstimmung über die Änderung der Antragsfristen in:

„Anträge und Anfragen zur Aufnahme in die Tagesordnung müssen dem Präsidium und dem Studierendenparlament spätestens 48 Stunden vor einer Sitzung inklusive aller zugehörigen Unterlagen vorliegen. Später oder mit unvollständigen Unterlagen beantragte Tagesordnungspunkte bedürfen der einfachen Mehrheit, um in die Tagesordnung aufgenommen zu werden.“

Ja: 17

Nein: 0

Enthaltungen: 3

Der Antrag wurde angenommen.

## 9 ANTRAGSTOP: ÄNDERUNG DER SATZUNG DER STUDIERENDENSCHAFT

- Stephan Lehradt erklärt, dass die Wahl des Schlichtungsausschusses vereinfacht werden müsse, da es auf die übliche Weise schwierig sei, Personen zu finden, die wählbar seien. Aufgrund dessen schlage er 2 inhaltliche Änderungen vor.
- Christian Schmidt kommentiert, dass er nicht verstehe, warum Stephan Lehradt den ganzen Paragraphen 8 der Satzung der Studierendenschaft ersetzen wolle, wenn es sich de facto nur um 2 Änderungen innerhalb dieses Paragraphen handele.
- Stephan Lehradt antwortet, dass viele kleine Änderungen in den Formulierungen notwendig seien, um 2 inhaltliche Änderungen zu formulieren.
- Pascal Mollet kommentiert, dass er es als sinnvoll erachte, diesen Paragraphen zu ändern, da es sich in den letzten Jahren als schwierig erwiesen habe, einen Schlichtungsausschuss zu bilden. Wenn es engagierte Menschen gebe, die diese Tätigkeit übernehmen wollen würden, sollte ihre Einsetzung in das Amt nur von ihrer Erfahrung abhängig gemacht werden.
- Olga Bogatyrev fragt, ob es sich bei Absatz 2, Satz 2 des betreffenden Paragraphen um eine Änderung handele oder ob der Satz „ Abweichend von Satz 2 kann höchstens ein Mitglied des Schlichtungsausschusses auch Nicht-Studierender im Sinne dieser Satzung sein.“ Bereits vorher in der Satzung gestanden habe.
- Stephan Lehradt antwortet, dass es sich dabei um eine Änderung handele.
- Olga Bogatyrev sagt, dass sie es nicht gut finde, dass auch Nicht-Studierende in den Ausschüssen der Studierendenschaft sitzen könnten. Sie stellt einen Änderungsantrag.
- Pascal Mollet sagt, dass er es gut finde, wenn man diesen Punkt so abändern würde, dass die betreffenden Personen zum Zeitpunkt ihrer Wahl Studierenden sein müssten. Wenn sie folglich ihr Studium während ihrer Amtszeit beenden würden, sei dies in Ordnung.

Abstimmung über die Streichung von Satz 2 aus Absatz 2 des §8:

Ja: 19

Nein: 0

Enthaltungen: 1

Der Satz wird gestrichen.<sup>7</sup>

- Christian Schmidt fragt, ob es in Ordnung sei, jemanden in den Schlichtungsausschuss zu wählen, der nicht Studierender der Universität Paderborn sei.
- David Westermann sagt, dass das Justizariat dies im Nachhinein beurteilen werde.
- Pascal Mollet stellt einen Änderungsantrag: Er schlägt vor, den 2 Satz aus Absatz 2 (2) in „Die Mitglieder müssen zum Zeitpunkt ihrer Wahl Studierende der Universität Paderborn sein.“ zu ändern.
- Olga Bogatyrev sagt, dass es durch die Formulierung theoretisch möglich sei, sich zu immatrikulieren, in den Ausschuss gewählt zu werden und sich zu exmatrikulieren.
- Pascal Mollet schlägt vor, das in den Satzungsausschuss zu geben.
- Stephan Lehradt vertagt seinen Antrag.

## **10 ANTRAGSTOP: KOSTENÜBERNAHME JURISTISCHER VERTRETUNG IM FALL MORTSIFER**

- Max Erdmann berichtet, dass Andreas Mortsifer bis 2008 Angestellter im AStA gewesen sei. Der AStA vermute, dass er damals 20 Copycards mitgenommen und mit dem Maximalbetrag von 60€ aufgeladen habe. Seitdem kopiere er regelmäßig mit diesen vermutlich gestohlenen Karten im AStA. Dieser Mann habe den AStA nun angezeigt, da der AStA ihm die Karten gesperrt habe. Deshalb würde der AStA gerne juristische gegen die Anzeige vorgehen. Sollte das Studierendenparlament der Kostenübernahme nicht zustimmen, würde der AStA Herrn Mortsifer auszahlen, doch löse dies das eigentliche Problem nicht. Die Rechtschutzversicherung werde voraussichtlich zahlen, aber sollte dies nicht der Fall sein, sei er trotzdem der Meinung, dass man gegen Andreas Mortsifer vorgehen solle. Die Polizei habe gesagt, dass keine ernstzunehmenden Folgen zu erwarten seien, aber der AStA wolle sich absichern.
- Pascal Mollet berichtet, dass in dem Zeitraum seiner Anstellung eine Mastercard verschwunden sei. Es sei deshalb zu vermuten, dass er die Karten mit dieser Mastercard auflade. Aufgrund dessen sei er der Meinung, dass man gegen Herrn Mortsifer vorgehen müsse, damit er dies nicht unendlich wiederholen könne, schließlich würde er dies seit einigen Jahren tun.

- Kris Holtgrewe fragt, ob Herr Mortsifer bereits zuvor ausgezahlt worden sei.
- Max Erdmann antwortet, dass er im AStA angestellt gewesen sei und das Arbeitsverhältnis vor Gericht endete. Außerdem seien 10 Copycards zusammen mit der MasterCard verschwunden. Des Weiteren komme er mit alten Copycards zum Kopieren in den AStA. Diese würden die Angestellten einsammeln, aber die neu eingearbeiteten Arbeitskräfte würden die versehentlich wieder rausgeben. Deshalb beobachte Andreas Mortsifer, wer arbeite, um den richtigen Moment abzapfen, um seine Karten zu benutzen.
- Pascal Mollet glaubt, dass Herr Mortsifer die Anzeige nicht zurückziehen werde. Des Weiteren unterstütze er die These in Bezug auf die Copycards, die Max Erdmann geäußert habe.
- Olga Bogatyrev fragt, ob der AStA bereits eine Rechtsschutzversicherung habe.
- Max Erdmann antwortet, dass dies der Fall sei.

Abstimmung über die Kostenübernahme juristischer Vertretung im Fall Mortsifer:

Ja: 20

Nein: 0

Enthaltungen: 1

Der Antrag auf Kostenübernahme wurde angenommen.

## 11 ANTRAGSTOP: ANNAHME DES SPVN-VERTRAGS

- Max Erdmann berichtet, dass sie in den Verhandlungen eine Preissteigerung um 100% bis 2018 verhindern konnten. Sie seien hart geblieben und hätten es mit Hilfe von rechtlichem Beistand, anderen Studierendenschaften und der Universität geschafft, einen Vertrag auszuhandeln, in dem 1,25% Aufschlag anstelle von 100% Aufschlag festgehalten werden würden. Sie seien die einzige Studierendenschaft in Nordrhein-Westfalen, die dies erreichen habe können. Es handele sich in Summe um 3% Preissteigerung. Ein kleiner Nachteil sei jedoch, dass die Preisfortschreibeklausel streichen gestrichen werden solle und neue Verträge ausgehandelt werden sollen. Das habe sich bereits im

Vorhinein abgezeichnet. Diese würden sie versuchen, genauso erfolgreich auszuhandeln, wie es ihnen nun gelungen sei. Sie hätten jedoch nun den Vertrag für das Sommersemester vorliegen und er empfehle dem Studierendenparlament, diesen anzunehmen.

- Olga Bogatyrev kommentiert, dass der Vertrag nicht vorliege.
- Max Erdmann antwortet, dass es sich um den gleichen Vertrag wie zuvor handele. Es sei lediglich die Fortschreibeklausel nicht enthalten.
- Hans-Georg Grützmacher sagt, dass es noch weitere Verhandlungen geben werde. Er fragt, ob Max Erdmann in Erinnerung habe, wie der Beschluss in Bezug auf einen neuen Vertrag ausgefallen sei.
- Max Erdmann kommentiert, dass man über den Vertrag neu abstimmen müsse, sollte der Beschluss so lauten. Dies stelle für ihn jedoch kein Problem dar.
- Pascal Mollet fragt, ob alle Klauseln geprüft worden seien.
- Max Erdmann antwortet, dass es sich nicht um einen neuen Vertrag handele, sondern um das Angebot, denselben Vertrag zu übernehmen und lediglich einen neuen Preis einzufügen. Dies sollte möglichst zügig erledigt werden.
- Olga Bogatyrev findet es kritisch, für den Vertrag zustimmen, wenn dieser nicht vorliege.
- Hans-Georg Grützmacher kommentiert, dass der Beschluss, der mit dieser Entscheidung gefasst werden würde, auch nur für denselben Vertrag mit der besprochenen Änderung gelte.
- Christian Schmidt sagt, dass man in die Formulierung aufnehmen könne, dass nur dieser Vertrag und kein anderer genehmigt werde.
- Max Erdmann sagt, dass er diese Formulierung in seinen Antrag übernehme.

Abstimmung über den Vertrag mit der SPVN für das kommende Semester:

Ja: 20

Nein: 0

Enthaltungen: 1

Der Vertrag für das Semesterticket wurde angenommen.

## 12 DISKUSSIONSTOP: SEMESTERTICKETERWEITERUNG

- Olga Bogatyrev berichtet, dass in der letzten Sitzung ein Antrag über eine Streckenerweiterung gestellt worden sei. Ihrer Meinung nach sollte darüber diskutiert werden, wie im Allgemeinen mit Streckenerweiterungen verfahren werde. Sie fragt, ob jemand etwas vorbereitet habe.
- Max Erdmann antwortet, dass dies nicht der Fall sei.
- Christian Schmidt bittet den AStA, dass der Verkehrsreferent solche Informationen im Studierendenparlament vortragen möge.

Der Tagesordnungspunkt wird vertagt.

## 13 BERICHTE

### 13.1 Berichte des Präsidiums

- Roman Patzer-Meyer berichtet, dass Kristina Flieger aus dem vergangenen AStA zurückgetreten sei.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass noch Ausschüsse konstituiert werden müssten.
- David Westermann sagt, dass das Präsidium sich zeitnah darum kümmern werde.

### 13.2 Bericht der stud. Senatoren

- Daniel Frese berichtet, dass in der vergangen Sitzung des Studierendenparlaments über einen Rahmenkodex gesprochen worden sei. Ein Rechtsgutachten, das dem Senat vorliege, besage, dass dieser in Ordnung sei. Des Weiteren könne SP2 aus Sicht der Stadt nicht geräumt werden. Frühestens im Dezember werde es dazu neue Informationen geben.
- Pascal Mollet fragt, ob Daniel Frese wisse, wie das Studentenwerk die Verpflegung finanziere.
- Max Erdmann kommentiert, dass das Studentenwerk durch die Verpflegung der Flüchtlinge Gewinn mache.

### **13.3 Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB**

- Philipp Kaibel berichtet, dass er krankheitsbedingt nicht an der Sitzung teilnehmen können.

### **13.4 Bericht des Haushaltsausschusses**

Niemand anwesend, der berichten könnte.

### **13.5 Bericht des AStA**

- Janina Beckmeier berichtet, dass die Erstituten verteilt worden seien und sie positive Rückmeldungen bekommen hätten. Außerdem sei eine Mail verschickt worden, dass sich alle Initiativen, Fachschaften etc. melden sollten, da Gelder für die Ausstattung von Räumlichkeiten genehmigt worden sei. Des Weiteren stehe mehr Geld für Studienfahrten zur Verfügung.
- Max Erdmann berichtet, dass es in P9 immer noch Probleme mit den Nachbarn gebe. Seit der neuen Vereinbarung sei es allerdings ruhiger geworden. Auch die Erstsemesterbegrüßung im Stadion sei positiv verlaufen. Es habe eine gute Stimmung geherrscht und aufgrund dessen habe er gehört, dass es nächstes Semester wiederholt werden solle.
- Matthias de Jong sagt, dass man bei der Begrüßung ein besseres Programm benötige.
- Max Erdmann sagt, dass ein großes Programm geplant worden sei, aber er wisse nicht, was davon umgesetzt worden sei. Er glaube aber, dass die Fachschaften für die nächste Begrüßung der Erstsemester motiviert seien und Einiges organisieren würden.
- Sebastian Eßfeld meint, dass die Fachschaften die Veranstaltung nicht erneut unterstützen würden.
- Max Erdmann sagt, dass er es trotzdem für eine gute Idee halte.
- Lea Biere meint, dass viele Erstsemester nicht hingegangen oder nach der Hälfte der Veranstaltung gegangen seien.
- Max Erdmann sagt, dass er einen neuen Punkt ansprechen möchte: Es habe die Aussage der Stadt gegeben, dass die Zuwanderung nach Paderborn durch die Studierenden be-



gründet sei. Aufgrund dessen wolle Paderborn sich dafür einsetzen, zur Universitätsstadt zu werden. Max Erdmann meint jedoch, dass man eine Studentenstadt aus Paderborn machen müsse. Die Bürger müssten den Studierenden positiver gegenüber stehen. Die Stadt habe sich die Kritik zu Herzen genommen und werde daran arbeiten. Des Weiteren seien Bewerbungen für das Sommerfest eingegangen und würden nun ausgewertet werden. Es sei eine sehr überzeugende Bewerbung aus Bremen eingegangen, die jedoch ebenfalls noch ausgewertet werden müsse.

### **13.6 Sonstige Berichte**

Keine.

### **14 ANTRAGSTOP: WAHL DES ASTA**

- Roman Patzer-Meyer fragt, ob es Vorschläge für einen AStA-Vorsitzenden gebe.

Es gibt keine Vorschläge

### **15 VERSCHIEDENES**

- Olga Bogatyrev fragt, wo sich die Initiativen- und Projektbereichordnung befinde.
- David Westermann antworte, dass diese beim Justizariat sei.

Roman Patzer-Meyer schließt die Sitzung um 17:37.

## 16 AN- UND ABWESENDE PARLAMENTARIER/INNEN UND GÄSTE

### 16.1 Parlamentarier/innen

Name	Vorname	Liste	Von	Bis
Schröder	Niklas	RCDS	14:00	17:37
Widera	Philipp	SAI	14:00	16:10
Schulmann	Bianca	RCDS	14:06	17:15
De Jong	Matthias	LHG	14:00	16:00
Grüzmacher	Hans-Georg	LHG	14:10	17:37
Kazi	Azharuddin	LHG	14:00	17:37
Biere	Lea	Die LISTE	14:00	17:37
Eßfeld	Sebastian	Die LISTE	14:00	14:37
Meyerink	Mareike	SDS	14:00	16:10
Erdmann	Julius	LHG	14:00	17:37
Kaibel	Philipp	CG feat. PMG	14:00	17:37
Dasgupta	Arun	RCDS	14:00	17:37
Glindkamp	Lars	CG feat. PMG	14:00	16:08
Poetter	Norina	Juso HSG	14:15	15:45
Beklen	Taner	Liste türk. Stud.	14:15	17:37
Kahraman	Almila	Liste türk. Stud.	14:15	16:10
Patzer-Meyer	Roman	Die LISTE	14:00	17:37
Radermacher	Axel	RCDS	14:00	17:37
Lehradt	Stephan	LHG	14:00	17:37
Bogatyrev	Olga	SAI	14:15	17:37
Schmidt	Christian	SAI	14:20	17:37
Sahin	Zeynel	SDS	14:20	15:40
Frese	Daniel	RCDS	14:20	17:37
Holtgrewe	Kris	RCDS	14:40	17:37
Lurie	Maria	CG feat. PMG	14:45	17:30
Cuppadah Shaik	Karimuddin	LHG	14:17	17:37
Westermann	David	Juso HSG	16:05	17:37

De Jong	Matthias	LHG	16:50	17:37
---------	----------	-----	-------	-------

## 8.2 Gäste

Name	Vorname	Von	Bis
Pauly	Johannes	13:55	17:37
Beckmeier	Janina	14:00	17:37
Nikpey	Anna	14:00	17:37
Erdmann	Max	14:15	17:37
Riepegerste	Benjamin	14:00	16:10
Hambach	Dennis	14:15	17:37
Stark	Elena	14:00	16:50
Gense	David	14:00	16:10
Wach	Henry	14:00	14:55
Kintrup	Felix	14:00	14:55
Mollet	Pascal	15:00	17:37
Thies	Sophia	15:15	17:37